

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

feindseliger. Die Steigerung der Kampftätigkeit war jedoch zunächst vornehmlich der russischen Artillerie zuzuschreiben, während die Infanterie für Angriffsunternehmen scheinbar noch nicht zu haben war.

Mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgten die Armeen der Heeresgruppe Böhmer-Ermolli die Vorgänge bei den Russen. Am 14. Juni machte die k. u. k. Heeresleitung die öst.-ung. Armeen an der Ostfront auf eine Umgruppierung der russischen und der rumänischen Streitkräfte aufmerksam. Starke Reserven stünden hinter der russischen Front bei Riga und bei Smorgon, zwischen Brody und Halicz und bei Jacobeny. Diese Truppenversammlungen und auch die Ernennung Brussilows zum Höchstkommmandierenden ließen eine neuerliche Offensive der Russen erwarten. Ob aber die russische Infanterie auch wirklich vorwärts zu bringen sein werde, erscheine noch zweifelhaft; doch bemühe sich der die Front bereisende Kriegsminister Kerenski, die Manneszucht und den Geist im russischen Heere wieder zu heben. Es stehe nunmehr fest, daß durch die Friedenspropaganda von Front zu Front ein Waffenstillstand mit Rußland und die Trennung dieses Staates von der Entente nicht herbeigeführt werden könne. Wie groß dennoch die Kriegsmüdigkeit der Russen sei, zeige ein durch einen englischen Vertrauensmann dem deutschen Gesandten in Bern bekanntgewordener Bericht des englischen Botschafters Buchanan, in dem es hieß, daß das russische Heer für militärische Operationen größeren Stils nicht mehr in Betracht komme. Nur für den Fall eines englisch-französischen Sieges an der deutschen Westfront sei es denkbar, daß Teile der russischen Armee sich zu einem Vorstoß bewegen ließen.

Das Heeresgruppenkommando Böhmer-Ermolli beurteilte allerdings die Lage ernster und glaubte annehmen zu können, daß die Russen wirklich die Absicht hätten, in Ostgalizien größere, einheitlich angeordnete Angriffe durchzuführen. Nur bei Stanislaw und vielleicht auch bei Sołotwina schien sich der Feind mit Teilangriffen begnügen zu wollen. Anders am Südflügel der 2. Armee und bei der Südarmee. Der Feind, der vor der letztgenannten Armee schon seit Beginn seiner Angriffsvorbereitungen nahezu doppelt überlegen war, zog für die Durchführung seines Angriffes noch weitere Kräfte heran.

Anfangs Juni erschien das VII. sib. Korps bei Podhajce, das um Kolomea in Ruhestellungen gestanden war. Das II. Gardekorps, bisher östlich von Brody in Reserve, marschierte Mitte des Monats über Tarnopol nach Süden und erreichte gegen den 25. ebenfalls die Umgebung von Podhajce; hinter ihm rückte das von Norden herangezogene